

Pädagogisches KONZEPT der Krabbelstube „Killekak“

Das Konzept ist ausgerichtet an den Vorgaben des KiBiz, des SGB VIII, sowie der Bildungsvereinbarung NRW.

1. Rahmenbedingungen

Die Krabbelstube Killekak ist eine Tagesstätte für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren. Der Träger ist ein Elternverein. In der Einrichtung werden Zehn Kinder in einer Gruppe betreut.

Das Personal der Einrichtung besteht aus 4 Erzieherinnen (2 x Vollzeit, 1 x 19,5h, 1 x geringfügig beschäftigt), einer Berufspraktikantin (Vollzeit) und einer Hauswirtschafterin (30 h).

In unserer Einrichtung werden für die Kinder die Mahlzeiten frisch zu bereitet. Das Frühstück, das Mittagessen und eine Nachmittagsmahlzeit werden gemeinsam eingenommen. Dabei legen wir Wert auf biologisch erzeugte Lebensmittel und eine ausgewogene, überwiegend vegetarische Kost.

Die Räume der KITA liegen naturnah am Stadtrand, in der Nähe des Kemnader Sees und angrenzend an Wiesen und Wald.

Den Kindern stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ein Gruppenraum, unterteilt in verschiedene Bereiche;
 - ein Bauecke
 - ein Bastel- und Malbereich
 - Klettergerüst
 - Rollenspielbereich
 - Kuschel-Lesecke
 - Essbereich
- ein Schlafräum / Toberaum
- ein Kinderbad
- eine Garderobe
- eine Gartenfläche
- eine Terrasse

Außerdem gehören zur Einrichtung:

- eine Küche
- ein Personal-WC
- ein Personalzimmer/Büro

Die Krabbelgruppe ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Der Tagesablauf ist durch täglich wiederkehrende Rituale gekennzeichnet, die den Kindern einen festen stets wieder zu erkennenden Rahmen bieten.

Der Tag beginnt mit Freispiel. Wenn gegen 8.45 Uhr alle Kinder in der Krabbelstube eingetroffen sind, treffen sich alle zum Morgenkreis, um uns zu begrüßen und als Gruppe wahrzunehmen. Danach wird gemeinsam gefrühstückt.

Nach dem Frühstück erfolgen pflegerische Tätigkeiten (Zähneputzen, Wickeln, Toilettengang).

Im Anschluss werden die unterschiedlichsten von den Erzieherinnen vorbereitete Aktivitäten aus den verschiedenen Bildungsbereichen angeboten (z.B. Bewegungsangebot, Sprachliche Förderung).

Im Freispiel werden Geschichten gelesen und die Kinder können in den verschiedenen Bereichen, entsprechend ihrer Neigungen tätig werden (z.B. Bauecke). Jedes Kind hat täglich ausreichend Zeit und Freiraum für selbstbestimmte Tätigkeiten. Die Aufgabe der Erzieherin ist, die Kinder zu beobachten, Impulse zu geben und vielfältiges Material zur Verfügung zu stellen.

Bei entsprechender Witterung wird dabei auch das Außengelände genutzt, sowie Beobachtungsgänge in die Umgebung (z.B. Wald) gemacht.

Im anschließenden Singkreis werden Lieder gesungen, Finger- und Kreisspiele durchgeführt, er ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufs und für die Kinder die Einstimmung auf den nun folgenden ruhigeren Teil des Tages; das Mittagessen und der Mittagsschlaf.

Das Essen um 12.00 Uhr beendet den Vormittag.

Der Mittagsschlaf wird den individuellen Schlafbedürfnissen angepasst.

Gegen 15.00 Uhr gibt es eine kleine Zwischenmahlzeit.

Im Anschluss haben die Kinder wieder die Möglichkeit des freien Spiels, während parallel die Abholphase beginnt.

Der Krabbelstubentag endet um 16.30 Uhr

Auch die pflegerischen Tätigkeiten, wie z.B. Windeln wechseln, folgen einem ritualisierten Ablauf und finden nach dem Frühstück, nach dem Mittagessen sowie nach der Mittagsruhe statt, sowie nach Bedarf.

Jeden Mittwoch von 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr findet eine Mitarbeiterbesprechung statt, in der pädagogische und organisatorische Angelegenheiten besprochen werden.

Einmal pro Monat treffen sich die Eltern und das Pädagogische Team zum Elternabend.

2. Eingewöhnung

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase beeinflusst entscheidend, ob sich ein Kind gut einlebt. In der Eingewöhnungszeit begleitet ein Elternteil das Kind in die Einrichtung. Dies gibt dem Kind Sicherheit sowie Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeit durch intensive Gespräche ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der KITA steigert sich allmählich. Wenn das Kind Vertrauen zur Erzieherin gefasst hat, bleibt es erst für einige Zeit, später ganztägig allein in der Einrichtung.

Der Zeitplan für die Eingewöhnung wird individuell, anhand den Bedürfnissen des Kindes orientiert. (Eingewöhnungskonzept im Anhang)

3. Pädagogische Zielsetzung unser Einrichtung

In der Krabbelstube sollen sich die Kinder geborgen fühlen und glücklich sein. „Killekak“ strebt die individuelle und optimale Förderung aller Kinder an. Ausgehend von der Lebenssituation des einzelnen Kindes soll die Gruppe den Kindern zur größtmöglichen Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Eigenaktivität verhelfen und seine Lebensfreude anregen und stärken. Die schöpferischen und emotionalen Kräfte sollen unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Begabungen des einzelnen Kindes gefördert werden. Das Kind soll seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten im Rahmen seiner Möglichkeiten entfalten und durch ein breites Angebot das größtmögliche Maß an Kenntnissen und Umwelterfahrungen vermittelt bekommen. Die Kinder sollen ihre Umwelt und sich in dieser Umwelt *gemeinsam* erleben, erkennen und begreifen.

Kinder sollen ihre *Stärken und Grenzen* erkennen, damit umgehen und sie akzeptieren lernen. Durch die Teilnahme am Gruppenleben werden den Kindern Möglichkeiten eröffnet, voneinander zu lernen und Schwierigkeiten gemeinsam zu bewältigen.

Die Krabbelgruppe will den Kindern Gelegenheit geben, vielfältige Kontakte zu knüpfen und dabei unterschiedliche Verhaltensweisen bei sich und anderen zu erleben und akzeptieren zu lernen.

Im Killekak sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigung willkommen. Im Bedarfsfall wird zusätzliches Fachpersonal zur Gewährleistung der Inklusion eingestellt.

Die Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich nicht an von außen *vorgegebenen Leistungsstandards*, sondern *richtet sich nach dem individuellen Entwicklungsstand* und der Leistungsfähigkeit des einzelnen Kindes.

Das Kinderbildungsgesetz NRW , SGB VII und die Bildungsvereinbarung sind Grundlage der pädagogischen Arbeit. Für jedes Kind wird eine individuelle, ausführliche Bildungsdokumentation (Portfolio) geführt.

Konkrete Zielsetzungen in Stichworten:

- Förderung der Kinder in allen Bildungsbereichen:
 - ✓ Bewegung (Förderung der Bewegungsfreude und Bereitstellung vielfältiger motorischer Erfahrungen)
 - ✓ Körper, Gesundheit, Ernährung
 - ✓ Sprache und Kommunikation
 - ✓ Soziale und (Inter-)kulturelle Bildung (u.a. Emanzipatorische Erziehung)
 - ✓ Musisch-ästhetische Bildung
 - ✓ Ethik, religiöse Offenheit
 - ✓ Mathematische Bildung
 - ✓ Naturwissenschaftlich-technische Bildung
 - ✓ Ökologische Bildung
 - ✓ Medien
- Den Kindern wird Gelegenheit gegeben, ihre Selbstbildungspotentiale zu nutzen
- Berücksichtigung der Lebenssituation jedes einzelnen Kindes
- Schaffen von vielfältigen Anreizen zum Wahrnehmen und Ausprobieren
- Schaffen einer Atmosphäre des Vertrauens
- Förderung der Selbständigkeit
- Erziehung zu selbstbewussten Kinder, Aufbau des Selbstwertgefühls
- Schaffen einer kreativen, phantasievollen Atmosphäre
- Eigen- und Mitverantwortung
- Verkehrserziehung
- Entfaltung der emotionalen Kräfte

4. Pädagogische Planung und Durchführung

Um diese Ziele zu erreichen nutzen wir:

- Freispiel
- Angebote
- Projekte
- Ausflüge und Beobachtungsgänge
- Impulse
- Raumgestaltung und materielle Ausstattung
- Rituale

Die beste Krabbelgruppenarbeit ergibt sich, wenn die Erzieherinnen einerseits im ausreichenden Maß die Interessen der Kinder berücksichtigen und von deren Situation ausgehen und die Spielumgebung zur Persönlichkeitsbildung und Selbständigkeit planvoll anreichern.

Bei unserer Jahresplanung berücksichtigen wir Feste und Feiern, wie z.B. Ostern oder Weihnachten, Geburtstage oder Karneval, die wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und durchführen. Zur Vorbereitung gehören Lieder, Bilderbücher, Fingerspiele, Bastelangebote und vieles mehr. Selbstverständlich greifen die Mitarbeiterinnen situationsbezogene Themen auf, die sich im Krabbelstubenalltag ergeben (Familienzuwachs, Umzug, Wechsel in den Kindergarten, Urlaub).

Der situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit der Krabbelstube. Das bedeutet, dass Ziele und Methoden unter Berücksichtigung der aktuellen und individuellen Situation ausgewählt werden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es Aufgabe der Erzieherin sich durch Beobachtung der Gruppe und der einzelnen Kinder, sowie durch Gespräche mit Eltern, ein umfassendes Bild von der Lebenssituation, dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen jedes Kindes zu machen. Damit hat sie die Möglichkeit, an die Interessen der Kinder anzuknüpfen, auf deren Erfahrungen aufzubauen, individuelle Anregungen und Hilfen anzubieten und Freiräume im Rahmen der Fähigkeiten des jeweiligen Kindes zu lassen.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Krabbelstube soll familienergänzend wirken. Erzieherinnen und Eltern bilden ein Team, in dem man sich austauscht, unterstützt und berät.

Eine effektive Arbeit wird dadurch gewährleistet, dass die Eltern der Kinder als Partner in der Erziehung und Betreuung in der Krabbelstube angesehen und entsprechend einbezogen werden. Deshalb muss bei der Aufnahme von Kindern und der Einstellung von Mitarbeiterinnen dieses Konzept als allgemein verbindliche Basis akzeptiert werden. Die gemeinsame Weiterentwicklung des Konzepts und die Diskussion der Inhalte und ihre Anpassung an sich verändernde Lebenswirklichkeiten der Kinder ist regelmäßig erforderlich.

Es sollte eine offene Atmosphäre zwischen Eltern und Erzieherinnen herrschen, in der es möglich ist, sich mit Wertschätzung und Hilfsbereitschaft zu begegnen.

Um ein vertrauensvolles Klima zu schaffen, gestalten die Erzieherinnen den Alltag der Krabbelstube für alle Beteiligten transparent. Die Erzieherinnen führen Tagebuch über die Aktivitäten sowie Ess- und Schlafverhalten der Kinder. Sie sind immer bereit den Eltern Rückmeldung über das Befinden jedes Kindes während der Krabbelstubenzeit zu geben. Auch können die Eltern nach Absprache jederzeit am Tagesablauf teilnehmen. Gelegenheiten zum Gespräch bieten sich nicht nur im Alltag, sondern auch bei gemeinsamen Festen, Feiern und Ausflügen. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit in die Bildungsdokumentation ihres Kindes Einsicht zu nehmen. Informationsaustausch findet auch auf den regelmäßigen Elternabenden statt. Weitere Informationen finden die Eltern auf der Homepage (www.killekak.de) sowie in der Infoecke im Eingangsbereich.

Erzieherinnen sollen

- möglichst viele Informationen über die Kinder an die Eltern weitergeben;
- die Eltern über Ziele, Inhalte, Aktivitäten der Gruppe informieren;
- Elternabende zu konstruktiver Auseinandersetzung nutzen;
- bei Unsicherheiten, Problemsituationen die Eltern als Ansprechpartner suchen;
- die Möglichkeiten zur Fortbildung nutzen.

Eltern sollen

- möglichst viele Informationen über die Kinder an die Erzieherinnen weitergeben;
- die Erzieherinnen über Zielvorstellungen und Aktivitäten in der häuslichen Erziehung informieren;
- Elternabende zur konstruktiven Auseinandersetzung nutzen;
- bei Unsicherheiten, Problemsituationen die Erzieherinnen als Ansprechpartner suchen.

6. Partizipation und Beschwerde

Altersentsprechend werden die Kinder in Entscheidungen die den Killekakalltag betreffen mit einbezogen (z.B. dürfen die Kinder mitentscheiden, ob sie in den Garten gehen wollen, oder lieber einen Ausflug in den Wald machen wollen). Kinder nutzen dazu das Gespräch mit der Erzieherin, auch im Morgenkreis oder beim Frühstück werden gemeinsam Tagespläne abgestimmt.

Stellvertretend für ihre Kinder nehmen auch Eltern ein Mitbestimmungsrecht wahr. Dazu können Tür- und Angelgespräche, Elternabende oder auch Vieraugen-gespräche genutzt werden.

Beschwerden von Kindern und Eltern werden ernst genommen und es wird im Team und auf Elternabenden an der Problemlösung gearbeitet. Mit den Eltern wird ein angemessener Zeitrahmen zur Lösung vereinbart.

7. Kinderschutz

Grundlage der Arbeit ist das Kinderschutzgesetz SGB VIII und das Bochumer Kinderschutzmodell.

Unser Ziel im Kinderschutz ist es, vorbeugend zu arbeiten. Durch das Gestalten eines vertrauensvollen Verhältnisses zu Eltern und Kindern sollen Probleme zum frühestmöglichen Zeitpunkt erkannt werden, um so rechtzeitig Hilfe anbieten zu können. Wir wollen erreichen, dass Vorkommnisse in der Einrichtung vermieden werden, Vorkommnisse außerhalb sollen nicht übersehen werden.

Unsere Methoden dazu sind Elterngespräche in jeder Form, Beobachtungen, Weiterbildungen, Ehrenerklärungen und Führungszeugnisse, die Elterndienste und Mitarbeiter vorlegen müssen.

Regelmäßig wird die Einhaltung unserer Ziele überprüft (durch kollegiale Beratung, Dialogen mit Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Beobachtungen) z.B. In Teamsitzungen.

8. Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung wird stetig kontrolliert, ob gesetzliche Grundlagen und unser Konzept beachtet werden.

Ein QM-System wird eingeführt und kontinuierlich bearbeitet (PQ-Sys Kiq).

Elternabende und Teamsitzungen werden zur kritischen Reflexion der eigenen Arbeit genutzt.

Insbesondere an den 4 Teamtagen im Jahr setzt sich das Team mit der Anpassung des Konzeptes und damit der pädagogischen Arbeit an aktuelle Erfordernisse auseinander.

Das Team erhält und nutzt das Angebot von regelmäßigen Fortbildungen abgestimmt auf die Erfordernisse unserer Einrichtung.